

Höringhausen

Kathinka Lamm

geb. 23.9.1887 in Homburg¹

gest. 25.11.1941 in Kaunas

Eltern:

Lazarus Lamm und Fanny²

Nichte von Menko Löwenstern

Sie hat ihm nach dem Tode seiner Frau den Haushalt geführt und ihn – nach Aussagen alter Höringhäuser Bürger – gedrängt, in der Zeit des Dritten Reiches Höringhausen zu verlassen. Sie zog mit ihm nach Frankfurt.

1941

Im November 1941 sollte sie nach Osten deportiert werden. Sammelstelle für die zu deportierenden Juden war die Frankfurter Großmarkthalle am Ostbahnhof.

Monica Kingreen schildert die Prozedur, die die Juden im Keller der Großmarkthalle über sich ergehen lassen mussten:

„Die mit Wartenummern versehenen Juden mussten unter Bewachung den Keller vom Ostflügel herüber eine breite Rampe betreten, dann wurden sie den etwa 300 m langen Weg vor den Lagerräumen im Süden entlang geführt, sie passierten die Westseite und mussten in Gruppen von 50 Menschen, mit Seilen abgetrennt, warten, um dann an einzelnen Kontrollstationen durchgeschleust zu werden: zuerst durch die Annahmestelle, wo sie in die Liste eingetragen wurden, dann ging es zur Gepäckdurchsuchung mit brutaler Leibesvisitation, danach kam das Finanzamt und verlangte die Abgabe der Vermögensliste sowie der Wertgegenstände mit einem in der Wohnung erstellten Verzeichnis und die Abgabe des Wohnungsschlüssels mit genauem Adressschild, dann mussten die Betroffenen die Lebensmittelkarten hergeben, die Kennkarten wurden „evakuiert“ gestempelt, das Bargeld musste ausgehändigt und zum schluss der Abschluss dieser Kontrollstationen bestätigt werden. Nach diesen Abfertigungen, die sich bis weit in die Nacht hinzogen, wurden die Menschen in einen mit Matratzen ausgelegten Raum im Ostflügel geführt. Im Keller der Großmarkthalle kam es zu schweren Miss-handlungen, auch zu Todesfällen.“³

Am 22. November 1941 wurde sie von Frankfurt nach Kaunas (Kowno) deportiert und dort am 25. November im Fort IX zusammen mit insgesamt 999 Deportierten aus Frankfurt von



Fort IX

Angehörigen der Einsatzgruppe A, die unter dem Kommando des SS-Brigadeführers Dr. Walter Stahlecker stand, bei einer Massenerschießung erschossen. Es gibt keinen Überlebenden

¹ Quelle für Familiennamen, Geburtsort, Namen der Eltern und Deportation: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names, dort zit. nach Angaben des Neffen Kurt (Ely) Lamm aus Frankfurt im Jahr 1977

² Möglicherweise sind die Eltern Fanny Lamm, geb. Löwenstern, und Eliaser Lamm; die Ähnlichkeit der Namen lässt dies vermuten.

³ Monica Kingreen, S. 359f.

Höringhausen

dieser Deportation.⁴ Die Frankfurter Juden wurden zusammen mit Juden aus München und Berlin erschossen. Insgesamt waren es „1159 men, 1600 women and 175 children“.⁵

Auszug aus dem Bericht des Chefs des Einsatzkommandos 3 der Einsatzgruppe A vom 1. Dezember 1941 über Massenerschießungen in Litauen. (Quelle: <http://www.ghwk.de/2006-neu/raum7-2.htm>)

| Kaunas Fort IX: | | | | | | |
|---|---------------|------|--------|------|----------|--------------------|
| 7.11.41 | Łódźjaj | 485 | Juden, | 511 | Jüdinn., | 539 J.-Kind. 1 535 |
| 15.11.41 | Wilkowicki | 96 | " | 40 | " | 51 " 125 |
| 25.11.41 | Hansen-P. IX- | 1159 | " | 1600 | " | 175 " 2 934 |
| (Umsiedler aus Berlin, München u. Frankfurt a.M.) | | | | | | |

⁴ Quelle: Monica Kingreen in einer E-Mail am 12. Oktober 2006; dass die Erschießung von der Einsatzgruppe A unter Befehl Stahleckers durchgeführt wurde: Website http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Fiehler (14.10.06). Das Bild zeigt Fort IX bei Kaunas; Quelle: www.muziejai.lt/Kaunas/kaunoimages/fortasn3.jpg . (14.10.2006) Monica Kingreen schreibt in ihrem Aufsatz „Gewaltsam verschleppt aus Frankfurt. Die Deportationen der Juden in den Jahren 1941-1945“ (in: Monica Kingreen (Hg.): Nach der Kristallnacht. Jüdisches Leben und antijüdische Politik in Frankfurt am Main 1938-1945 – Schriftenreihe des FritzBauer Instituts, Band 17 – Frankfurt, New York 1999): „Der Frankfurter Transport, eigentlich für das Ghetto Riga vorgesehen, musste wegen Aufnahme-schwierigkeiten nach Kaunas im besetzten Litauen umgeleitet werden. ... In Kaunas kamen die Frankfurter wenige Tage nach den Berlinern und den Münchnern an. Sie gingen den sechs Kilometer langen Weg vom Bahnhof durch die Stadt am Rande des jüdischen Ghettos entlang zum Fort IX, auf einem Hügel im Südosten der Stadt gelegen. ... Der große Gebäudekomplex war mit Gefängniszellen und Mannschaftsunterkünften um einen trapezförmigen Innenhof angeordnet und von sechs Meter hohen Wänden umgeben. Die Frankfurter wurden – getrennt von den anderen Deportierten ..., in die Zellen des Fort IX gebracht und verbrachten dort die Nacht. Hinter den hohen Mauern des Forts, außerhalb des Innenhofes – für die Ankommenden nicht sichtbar -, waren bereits große Gruben ausgehoben. ... Die verantwortlichen Deutschen und Litauer ließen am nächsten Tag die Deportierten in Gruppen von 80 Leuten in Reihen antreten. Sie ließen sie eine Art Frühsportübung im Hof des Forts durchführen und begannen schließlich, die Menschen im Dauerlauf aus dem Innenhof heraus zu den Gruben außen an der Mauer zu treiben. Als diese auseinanderzulaufen begannen, prügelte man sie in die Gruben hinein. Die meisten Opfer wurden, nachdem sie unten lagen, erschossen. Das Feuer kam aus Maschinengewehren, die auf den bewaldeten Hügeln oberhalb der Gruben versteckt gewesen waren. ... Alle in den drei Transporten aus Frankfurt, Berlin und München deportierten Menschen sind am 25. November 1941 ohne jegliche Ausnahme im Fort IX erschossen worden. Es war die erste systematische Vernichtung ganzer Transporte verschleppter Juden aus Deutschland. ... Ein Jahr später wurden die Leichen auf Befehl der Deutschen von jüdischen Häftlingen unter größter Geheimhaltung aus den Massengräbern ausgegraben und verbrannt, um die Verbrechen zu vertuschen.“ Einige der an der Verbrennung der Leichen beteiligten Juden konnten fliehen und teilten mit: „... unter den 12000 verbrannten Leichen befanden sich die Körper von etwa 5000 Juden aus Wien, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Hamburg und anderen deutschen Städten ... Die Juden aus Deutschland waren bekleidet erschossen worden, alle anderen hatte man vor der Exekution gezwungen, sich bis auf die Unterwäsche auszuziehen. Die Lage der Leichen zeugt davon, dass man die Menschen in Gruppen in die Gruben getrieben hatte. Dort mussten sie sich hinlegen, dann wurde auf sie geschossen. Das hatte zur Folge, dass viele von ihnen nur leicht oder gar nicht verwundet begraben worden sind.“

⁵ www.blechner.com/.../mina-pics/bl03.01bi1-5.jpg (14.10.2006)

Höringhausen



Hof in Fort IX
www.blechner.com/mina.htm

Fort IX, Kaunas, place of execution of the Munich Jews, including Mina Blechner.



Denkmal in Fort IX bei Kaunas

1946
Am 4. September teilt der Bürgermeister dem Landrat mit, dass Kathinka Lamm 1933 in Höringhausen ansässig gewesen und später nach Hamburg verzogen sei.